

Der Capability Approach im Kontext Sozialer Arbeit

Liste der Capabilities von Martha Nussbaum

- 1) Leben („Life“), d.h. die Fähigkeit, ein volles Menschenleben zu führen und nicht in Lebensumständen leben zu müssen, die wir als nicht lebenswert erachten.
- 2) Gesundheit („Bodily Health“), d.h. die Fähigkeit, sich guter Gesundheit zu erfreuen bzw. die Möglichkeit angemessener Versorgung mit medizinischen und pflegerischen Gütern und Dienstleistungen.
- 3) Körperliche Integrität („Bodily Integrity“), d.h. Mobilität, Schutz vor äußerer Gewalt sowie sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung.
- 4) Wahrnehmungsfähigkeit, Vorstellungskraft und Intelligenz („Senses, Imagination, and Thought“), d.h. die Fähigkeit sich seiner Sinne und intellektuellen Fähigkeiten zu bedienen, und zwar in einer „wirklich menschlichen Art und Weise“, d.h. unter der Voraussetzung angemessener Bildung.
- 5) Gefühlserfahrung („Emotions“), d.h. die Fähigkeit, Zuneigung zu Dingen und Personen zu entwickeln, jene zu lieben, die uns lieben und die für uns sorgen, überhaupt zu lieben, zu trauern, Dankbarkeit zu empfinden oder auch Ärger etc.
- 6) Praktische Vernunft („Practical Reason“), d.h. die Fähigkeit, eine Vorstellung des guten Lebens zu entwickeln und unser Leben entsprechend zu planen und kritisch zu reflektieren (was die Freiheit des Gewissens und der religiösen Orientierung voraussetzt).
- 7) Sozialität und Anerkennung („Affiliation“), d.h. die Fähigkeiten, (a) mit anderen und in der Auseinandersetzung mit anderen zu leben, andere Menschen anzuerkennen und sich mit ihren Situationen zu identifizieren, und (b) die sozialen Grundlagen der Selbstachtung zu haben und zu nutzen, in den Augen anderer ein würdebegabter Mensch zu sein und als gleich wertvoller Mensch behandelt zu werden (einschließlich des Schutzes vor rassistischer, sexistischer, ethnizistischer, nationalistischer, sozialer und religiös motivierter Diskriminierung).
- 8) Bezug zu anderen Arten von Lebewesen („Other Species“), d.h. die Fähigkeit, ein Verhältnis zu Tieren, Pflanzen und zur natürlichen Umwelt zu entwickeln.
- 9) Spielerische Entfaltung („Play“), d.h. die Fähigkeit zu lachen, zu spielen und sich zu erholen.
- 10) Beteiligung („Control over One’s Environment“), d.h. die Fähigkeit, (a: politisch) sich wirkungsvoll an den politischen Prozessen beteiligen zu können (was Bürgerrechte und den Schutz der Redefreiheit und Vereinigungsfreiheit voraussetzt), und (b: materiell) Eigentum und gleiche Eigentumsrechte zu besitzen und zu nutzen, das Recht auf Arbeit sowie auf die Realisierung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen (einschließlich der gegenseitigen Anerkennung der Arbeitenden im Arbeitsprozess).

Mögliche Diskussionspunkte

- Was macht den Capability Approach interessant für die Soziale Arbeit? Wo könnten Probleme entstehen?

→ Fehlen wichtige Capabilities in der Liste aus Sicht der Sozialpädagogik?

→ Die Liste Nussbaums als Erhebungsinstrument der Sozialen Arbeit zur Einschätzung der Verwirklichungschancen des Einzelnen?

→ Spezielle Angebote zur Erweiterung bzw. Sicherstellung von Capabilities?

- Ist der Capability Approach eine notwendige Erweiterung zum Resilienzkonzept?

→ Das Resilienzkonzept findet starken Anklang in der Sozialpädagogik. Es wird viel dazu geforscht wie die Resilienz des Einzelnen bereits im Kindergarten gefördert werden kann. Aus dem Blick gerät dabei, dass die Verantwortung für ein gutes Leben nicht nur beim Individuum liegt. Kann der Capability Approach zu einer Balance von Resilienz des Einzelnen und Verantwortung der Gesellschaft und Politik beitragen?

- Paternalismusgefahr?

→ Wie könnte man in der Sozialen Arbeit mit einer normativen Liste umgehen?